

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 29. Juli 2025 . Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Psalm 21 Vers 14. Dort heißt es:

*HERR, erhebe dich in deiner Kraft, so wollen wir singen und loben deine Macht..*

Es gibt im Wesentlichen zwei Glaubenseinstellungen.

Die eine lautet "Shit happens", was man öffentlichkeitstauglich übersetzen kann mit

*Vollkommen sinnloses, blöses und schlimmes Zeug passiert eben. Da kann man nichts machen.*

Und die andere kann man mit unserem Losungswort ausdrücken:

*HERR, erhebe dich in deiner Kraft, so wollen wir singen und loben deine Macht.*

Die erste Einstellung hat den Vorteil, dass sie einen die Unglücke und Bedrängnisse des Lebens leichter ertragen lässt, indem sie Distanz schafft.

Wenn Katastrophen passieren und man nichts machen kann, dann muss man es nicht persönlich nehmen. Man muss auch nichts *ändern*, sondern nur die schlimme Zeit einfach irgendwie überstehen.

Der Nachteil: Es wird sich nichts ändern. Und das ist mitunter fatal - nämlich dann, wenn man durch seine Taten oder seine Einstellung *doch* etwas ändern könnte. Oder wenn es da noch eine Hilfe geben sollte, die man in seinem Fatalismus verpasst - zB von Gott.

Ganz anders die Einstellung aus unserem Losungstext. Die ist ja schon witzig. Denn zwischen den Zeilen lautet der Losungstext ja so:

*Hallo Gott!*

*Siehst du denn nicht, wie ich leide? Wie es hier drunter und drüber geht? Wie alles schiefgeht? Das schreit doch förmlich zum Himmel!*

*Wie wärs, wenn du dich mal von deinem Ruhekissen erheben würdest und Ruhe, Glück und Ordnung schaffst?*

*Denn dann halt dich fest: Dann werde ich dich aber so was von loben und preisen! Da fliegt dir glatt das Blech weg!*

Auch unser Losungstext bestreitet die scheinbare Sinnlosigkeit und Schädlichkeit der Lage nicht. Aber er suhlt sich nicht in seinem "Shit-happens"-Fatalismus. Unser Text sieht klar: Es geht auch anders! Es kann auch besser kommen, und genau dort wollen wir hin!

*Gott: Wenn wir das nicht selber schaffen, dann erhebe dich und steh uns bei!*

Mit so einer Einstellung lehnt man sich nicht zurück, sondern so springt man über Mauern und verändert die Welt.

So taten es auch die Jünger Jesu, in unserem Lehrtext. Kurz bevor Jesus als sanfter König nach Jerusalem einzog, stimmten sie unseren Psalmvers als Lied an. So heißt es im Lehrtext aus dem Lukasevangelium, Kapitel 19:

*Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten.*

"Herr, erhebe dich und lass unseren Jesus als König und Messias herrschen! Dann wird alles gut werden. Siehe, wir preisen dich jetzt schon dafür! Hosianna in der Höhe!"

Und kurz danach zogen sie mit ihm in die Stadt, jubelten, wedelten mit Palmzweigen, breiteten ihre Mäntel auf der schmutzigen Straße aus, so dass Jesus auf seinem Eselchen darüberreiten und königlich in Jerusalem einziehen konnte.

Und dann *erhob* sich Gott ... und alles kam ganz anders als erwartet.

Statt auf dem Thron landete Jesus am Kreuz.

Die Feinde, von denen unser Losungspsalme auch spricht, wurden nicht etwa vom Feuer verschlungen, sondern sie töteten den Messias!

Und dann - vollkommen unvorstellbar - war plötzlich sein Grab leer, und Jesus erschien ihnen als Auferstandener.

Was lernen wir daraus?

Sei vorsichtig mit deinen Erwartungen an Gott, und wie er bitteschön handeln möge.

Sein heiliger Geist weht möglicherweise aus einer ganz anderen Richtung.

Wir beten:

Der Du viele Namen hast in aller Welt  
und viele Gesichter bei allen Menschen  
Verlass uns nicht

Der Du verehrt wirst in vielen Religionen  
und angebetet auf vielerlei Weisen  
Steh uns bei

Der Du eine große Frage bist in vielen Herzen  
und angezweifelt in vielen Köpfen  
zeig Dich

Wir wollen glauben. Hilf unserem Unglauben!  
Lass uns demütig dein Heil erkennen.  
Amen

[nach Anton Rotzetter]